Aktionsgemeinschaft
Agrarwende Newsletter
Nordhessen e.V.

Nr.03 / März 2022

5. Jahrgang

Mehr Transparenz beim Pestizideinsatz, aber …

Schon oft waren Pestizide unser Thema. Kein Wunder, denn sie finden sich überall, und die Auseinandersetzungen zu Sinn oder Unsinn dieser „Pflanzenschutzmittel“ werden erbittert geführt. Einige Landwirte beharren darauf, dass es ohne sie nicht geht. Umweltverbände weisen auf die unabsehbaren Folgeschäden hin, denn Rückstände finden sich nicht nur im Essen. Der aktuelle Pestizid-Atlas lieferte dazu wieder eindringliche Beweise. Nun plant die EU Kommission eine Verordnung, mit der die Mitgliedsstaaten verpflichtet werden sollen, ihren Pestizideinsatz bis 2030 um die Hälfte zu reduzieren.

Der Vorteil einer Verordnung gegenüber einer Richtlinie ist, dass sie direkt verbindlich ist und über nationalen Vorschriften steht. Allerdings: Noch ist das nicht beschlossene Sache. Und die industrielle Agrarlobby ist bereits mächtig aktiv, denn es geht um viel Geld.

Bleibt zu hoffen, dass sich die Profitinteressen einzelner Mächtiger nicht durchsetzen. Von NABU bis WWF werden gewichtige Argumente für mehr Transparenz beim Pestizideinsat vorgebracht. Unser aktueller Beitrag bietet eine fundierte Zusammenfassung der Thematik und viele interessante, weiterführende Links.

Beitrag auf unserer Webseite

Was tun?

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Newsletter erscheint nunmehr im 5. Jahrgang, und noch nie ist es mir so schwer gefallen, ein Editorial zu verfassen. Klimakrise, Corona und jetzt der Krieg in Europa. Die Welt steht Kopf.

Es passt nicht an diese Stelle, internationale Politik zu besprechen. Auch wenn es ein interessantes Detail ist, dass der skandalumwitterte Fleischmogul Clemens Tönnies dereinst gewaltige Geschäfte mit Russland gemacht hat. Er war ja auch Präsident des ebenso skandalträchtigen Fußballvereins Schalke 04, jenen Blau-Weißen, die jüngst ihr Gazprom-Logo von den Trikots entfernt haben.

Reden wir lieber von verantwortungsvoller Politik. Karl Lauterbach, Wissenschaftler und Gesundheitsminister, hat in seinem jüngsten Spiegel-Interview (Nr. 9 / 26.2.2022) befragt zur Klimakrise klare Worte gefunden. **Billigfleisch** sei keineswegs ein Segen für die Einkommensschwachen, sondern würde sie im Zweifelsfall sogar krank machen.

Dann wurde er noch deutlicher: **„Welchen Sinn macht Tierquälerei, damit wir uns ungesund ernähren und dabei auch noch das Klima ruinieren?“** Besser hätten wir es nicht sagen können. Unsere aktuellen Beiträge beschäftigen sich u.a. mit dem Thema, wie wir Verbraucher trotz gegenteiliger Beteuerungen immer wieder hinters Licht geführt werden, wenn es um das vermeintliche Tierwohl geht.

Andreas Grede
Vorstand und Sprecher der AGA Nordhessen

Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen e.V.
Newsletter

Nr. 03 / März 2022

Tierwohl-Marketing. Wer zahlt und wer verdient?

Der Lebensmitteleinzelhandel hat das Tierwohl für sich entdeckt. Das ist kein Zufall, denn die Nachfrage nach Tierwohl-Produkten steigt ständig. Neben Fleisch sollen zukünftig auch Milch und Milchprodukte mit der Haltungsformkennzeichnung Stufe eins bis vier versehen werden. Für die Händler ist das ein geeignetes Marketinginstrument. Aber ihre Versprechen sind meist weit hergeholt, mit tollen Logos versehen und fern der Realität. Die Bauern, die zwischen den Stühlen von Handel und Weltmarktpreisen sitzen, sind dabei die Verlierer.

Hintergründe in unserem Beitrag

Kommt die Fleischsteuer? Die wahren Kosten des Fleischkonsums

„ Aus ökonomischer Perspektive ist es sinnvoll zu fordern, dass der Preis von Fleischprodukten auch die inbegriffenen Umweltschäden widerspiegelt.“, sagt der Umweltökonom Linus Mattauch vom Potsdam-Institut für Klimaforschung. Ist eine Fleischsteuer also geeignet, die wahren Kosten abzubilden? Erwartungsgemäß reagiert die FDP beim Wort Steuer allergisch und beschwört ihre neoliberalen Glaubenssätze: Die vermeintliche individuelle Freiheit soll über staatlicher Regulierung stehen.

Mehr dazu in unserem Beitrag online.

Neues in Kürze

Unser sechsköpfiges Redaktionsteam investiert viel ehrenamtliche Zeit, um wichtige Themen rund um die Agrarwende zu recherchieren, zusammenzufassen und gut verständlich zu formulieren. Dabei versuchen wir besonders auch, Hintergründe zu vermitteln. Damit unsere Forderungen nicht alleine auf emotionaler Empörung basieren sondern auch gute Argumente liefern für die manchmal zähen Diskussionen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Natürlich gibt es dazu **immer wieder neue Entwicklungen,** Stellungnahmen oder Ereignisse. Das macht unsere Beiträge weiterhin lesenswert. Ergänzend dazu werden wir auf unserer Seite Neues in Kürze (im Hauptmenü unter AKTUELLES zu finden) ab sofort Updates und Links und auch mal Kurzmeldungen bringen.

Klicken Sie mal rein.

Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen e.V.
Newsletter

Nr. 03 / März 2022

Linktipps

Millionen von Tieren werden jedes Jahr als Schlacht- oder Zuchtvieh quer durch Europa gekarrt. Die **Tierschutztransportverordnung** wurde vor fünf Jahren erlassen. Dies hatte eine lange Vorgeschichte. Auf der Webseite des WDR gibt es dazu Hintergründe, einen Podcast und Links.

Noch ein Podcast – in dem es allerdings Positives auf die Ohren gibt: Bernd Hübner, der den Demeter Hof **Gut Kappel** betreibt und dort u.a. an der Bruderhahn Initiative teilnimmt, erläutert, was diese Form des Wirtschaftens besonders macht. Der Beitrag ist in der Mediathek der Ökomodellregionen Hessen zu finden.

Informativ und kurzweilig erklärt eine Folge von Terra X (ZDF), welche Bedeutung **Humus** hat und ein Nährstoffkreislauf funktioniert. Eigentlich. Denn die Humusschicht wird immer dünner, es wird künstlich gedüngt und damit wird der Prozess noch beschleunigt. Dabei ist Humus auch ein perfekter CO2 Speicher. In 10 Minuten mehr Durchblick.

Petition des Monats

Das Umweltinstitut München hat eine Petition gestartet, die auf einen Skandal hinweist, der kaum in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Dazu heißt es: Noch immer weiß niemand, welche Pestizide wann, wo und in welchen Mengen in unserer Umwelt landen! Und das, obwohl Landwirt:innen ihre Pestizideinsätze seit Langem dokumentieren müssen. Doch diese Spritzdaten werden von den zuständigen Behörden bisher nur stichprobenartig überprüft und nicht zentral erfasst, geschweige denn ausgewertet oder veröffentlicht.

Gefordert wird ein System zur elektronischen Erfassung und vor allem zur öffentlichen Einsicht. So sollte jeder mit wenigen Klicks erfahren, welches Pestizid auf dem Acker in der Nachbarschaft gespritzt wird.

Hier klicken zur Petition